

Die Struktur der Stemma wird weitgehend von der Musikalität des Sängers geprägt und hängt vom Gefühlsgehalt und Inhalt des Textes ab. Die Spannung kann sich sowohl im Text als auch in der Aufführung der Stemma während des Vortrages steigern, und zwar durch die Betonung einiger Akzente im Text, durch die Dynamik, Agogik, Tempoveränderung, Schleifen von einem Ton zum anderen. Der Umfang des Stemma-Repertoires eines Rimur-Sängers gilt jedoch nicht als ein Maßstab für sein Können oder seinen Ruhm, obwohl derjenige, der viele Stemmur beherrscht, seinen Vortrag natürlich vielfältiger gestalten kann. Die Wahl und die Zahl der Stemmur hängt in erster Linie vom persönlichen Geschmack des Sängers ab, teilweise aber auch von der Tradition einer bestimmten Gegend. Hören wir aus der 3. Rima des Zyklus Númerimur das Frauenlob, gesungen von Margaret Hjalmarisdóttir, die in ihrem Vortrag zwei Stemmur anwendet.

Musik : Mansöngur aus der 3. Rima 6/17.10.4. / 10 4' 46" 2. Stück
Propend
I

Sprecher : In Island kennt man einen speziellen Wettbewerb für zwei Rimur-Sänger, die ihr Visa-Repertoire unter Beweis stellen wollen. Visa ist wie gesagt eine vierzeilige Strophe, die dem Rimur-Sänger als Gedächtnisstütze dient. Der Wettbewerb beginnt damit, daß einer der beiden Gegner den anderen mit einer Visa herausfordert. Dieser muß eine neue Visa vorsingen, die mit der Endreimsilbe der vorangegangenen Visa anfängt. Der Wettkampf wird so lange fortgesetzt, bis einer nicht mehr antworten kann. Wer drei Visur derart endet, daß der Gegner nicht antworten kann, hat gewonnen. Der Verlierer wird, wie man in Island sagt, in das Faß gedrängt, aus dem er sich erst befreien kann, wenn er sofort sechs Visur mit dem gesuchten Anfangsbuchstaben vorsingt. Jetzt kann der Kampf weitergehen. Hören wir einen solchen Visurkampf, Skandering genannt, zwischen Margaret Hjalmarisdóttir und ihrem Bruder Kjartan Hjalmarsson.